

SRC Vaduz empfängt heute Pilatus Kriens

SQUASH. Das Herren-NLA-Team des SRC Vaduz empfängt heute Abend (19.30 Uhr) im Squash House Vaduz die Equipe von Pilatus Kriens. Die Residenzler können mit einem Sieg den Vorsprung auf das fünftplatzierte Royal Cham auf 10 Zähler ausbauen. So winkt nach der morgigen Partie sechs Runden vor Ende der Qualifikationsphase ein komfortables Polster im Hinblick auf die Teilnahme an den Playoffs. Der SRC tritt mit Boja Golan, David Heath, Roger Baumann und Marcel Rothmund an. Obwohl Heath (Wade) und Baumann (Schulter) angeschlagen antreten, bestehen keine Fragen über die Favoritenrolle. Sämtliche Vaduzer sind besser klassiert als ihre Gegner. (hape)

SQUASH

SRC Vaduz – Pilatus Kriens

Borja Golan (AA) – Cédric Kuchen (A2, Nr. 14 der Schweiz). David Heath (AA) – Remo Handl (A2, Nr. 20 der Schweiz). Roger Baumann (A2, Nr. 11 der Schweiz) – Yannick Lindemann (A2, Nr. 24 der Schweiz). Marcel Rothmund (A2, Nr. 21 der Schweiz) – Gaby Huber-Schmohl (B1, Nr. 44 der Schweizer Männer, Nr. 1 der Frauen).

Bronze für Rebecca Burren

SPORTSCHIESSEN. – 253 Jugendliche haben im vergangenen Herbst in der Vorausscheidung zum St. Gallen mitgemacht. Von den 180 Luftgewehrschützen haben sich deren 94 am vergangenen Sonntag beim Finale in Wil gemessen. 51 der 73 Teilnehmer mit der Luftpistole standen in Wil ebenfalls erneut im Einsatz. Die Liechtensteinerin Rebecca Burren durfte sich Bronze in der Kategorie «Luftpistole stehend mit beweglicher Unterlage» umhängen lassen. Ebenfalls mit Edelmetall kehrte Damian Parojcic (Pistolenschützen Liechtenstein) aus Wil zurück. Ronja Kaiser und Andreas Leuzinger (beide Pistolenschützen Liechtenstein) qualifizierten sich ebenfalls fürs Finale in Wil, verpassten jedoch knapp die Podestplätze. (pd)



Bild: pd

Rebecca Burren.

nerin Rebecca Burren durfte sich Bronze in der Kategorie «Luftpistole stehend mit beweglicher Unterlage» umhängen lassen. Ebenfalls mit Edelmetall kehrte Damian Parojcic (Pistolenschützen Liechtenstein) aus Wil zurück. Ronja Kaiser und Andreas Leuzinger (beide Pistolenschützen Liechtenstein) qualifizierten sich ebenfalls fürs Finale in Wil, verpassten jedoch knapp die Podestplätze. (pd)



Bild: ap/Alessandro Trovati

Für Sandro Viletta wäre eine Absage der Kombination ärgerlich: Nach dem vierten Platz in Wengen rechnet sich der Allrounder einiges aus.

Wirrwarr am Hahnenkamm

In Kitzbühel droht das Hahnenkamm-Wochenende im Fiasko zu enden. Mit viel Aufwand versuchen die Veranstalter, mindestens die Abfahrt vom Samstag zu retten.

URS HUWYLER

SKI ALPIN. Eigentlich war in Kitzbühel eine Premiere angesagt. Zum ersten Mal überhaupt sollten vier Weltcup-Entscheidungen fallen. Einerseits in der Abfahrt am Samstag und im Slalom am Sonntag, andererseits in einer speziellen Kombinationswertung: Am Freitagmorgen war ein Super-G geplant, der eigenständig, zudem aber auch als Kombination mit dem Slalom am Nachmittag gewertet würde. Das Wetter bringt die Rennserie nun aber ziemlich durcheinander. Ein erstes Abfahrtstraining auf der Streif musste gestern abgesagt werden. Es hätte nach Einschätzung von FIS-Rennleiter Günther Hujara die Strecke wegen der weichen Unterlage vorzeitig ruiniert. Ob alle Rennen ausgetragen werden können, ist nun offen.

Streif ohne Hausbergkante?

Vor allem der auf Sonntag geschobene Super-G und die damit verbundene Kombination ist wegen der Pistenverhältnisse fraglich – zum Leidwesen der Allrounder. Zu ihnen gehört Sandro Viletta. Er hofft weiterhin auf ein reguläres Kombinationsrennen. Der Vierte am Lauberhorn möchte in Kitzbühel wiederum in die Nähe des Podests fahren. Wer in Wengen

mitzuhalten vermöge, dürfe sich auch Chancen am Hahnenkamm und an den Olympischen Spielen ausrechnen, ist der Bündner überzeugt.

Für ihn, Beat Feuz oder Carlo Janka werden sich die Mühen rund um die Programmumstellung allerdings in Grenzen halten. «Schwierig wirds, sollte auch das zweite Training ausfallen. Dann bliebe der Samstag als Trainings-tag», machen sich auch die Schweizer ihre Gedanken. Die Umfahrung der Hausbergkante könnte dann Tatsache werden. Aber die Streif ohne die Schrägpas-

sage zur Zielgeraden sei wie das Lauberhorn ohne Hundschopf und Minschkante.

Schnee wird eingeflogen

Wie immer wird am Hahnenkamm zuerst einmal alles dafür getan, die Abfahrt und damit den VIP-Anlass rund um Arnold Schwarzenegger zu retten. Um die Hausberg-Passage präparieren zu können, wurden für die 74. Austragung mit einem Rekordaufwand 1800 Tonnen Schnee eingeflogen – Kosten: 150 000 Euro. Ökologische Bedenken hin oder her: Die Organisatoren fürchten

eine grüne Wiese wie die Rennläufer eine weiche Piste. Die Absage der Abfahrt am Samstag wäre wegen der erwarteten 40 000 Zuschauer sportlich und finanziell ein Fiasko. Selbst die Vermarktungsagentur WWP von Harti Weirather beteiligt sich deshalb an den hohen Kosten.

Sollten die Wettervorhersagen zutreffen und die Temperaturen nachts auf minus drei bis sechs Grad absinken, sei alles im grünen Bereich, sagt Rennleiter Peter Oberbauer. Ironie des Schicksals: Für Freitag ist Neuschnee angesagt. Deshalb müssen die Slalomfahrer vorzeitig anreisen und das Wochenende am Freitagabend eröffnen – im zweiten Lauf werden sie unter Flutlicht fahren.

Rekord-Preisgeld

Die Athleten hoffen dennoch weiter auf eine reguläre Rennserie, schliesslich gibt es einiges zu verdienen. 590 000 Euro Preisgeld steht bereit. Noch nie wurde von einem Alpin-Veranstalter so viel Geld ausgeschüttet. Der Abfahrts- und Slalomsieger erhält je 70 000 Euro. Für den Schnellsten im Super-G und in der Kombination liegen 50 000 Euro bereit. Didier Cuche profitierte 2010 von den hohen Preisgeldern: Dank der Siege in der Abfahrt und im Super-G kassierte er 180 000 Franken.

Rennverschiebungen Priorität haben Abfahrt und Slalom

Das schlechte Wetter macht in Kitzbühel Änderungen im Programm nötig. Für Freitag ist Schneefall angekündigt, weshalb der ursprünglich für Sonntag vorgesehene Slalom nun bereits am Freitag stattfindet, wobei der zweite Lauf ab 17 Uhr unter Flutlicht vonstatten gehen soll. Die Abfahrt bleibt auf Samstag angesetzt, der Super-G und die Kombination werden von Freitag auf Sonntag verschoben. Sollte die Abfahrt nicht planmässig am

Samstag stattfinden können, würde sie für Sonntag angesetzt. Super-G und Kombination würden dann ausfallen. «Priorität haben Slalom und Abfahrt», so FIS-Rennleiter Günther Hujara. Das für gestern angesetzte erste Abfahrts-Training wurde abgesagt. Die Schneedecke auf der Streif präsentiert sich zwar als genügend dick, doch wegen der hohen Temperaturen konnte die Piste noch nicht in rennbereiten Zustand gebracht werden. (si)

NACHGEFRAGT

«Derzeit ist niemand gesetzt»

Für die Skirennfahrerinnen stehen in Cortina d'Ampezzo von heute bis Sonntag vier Speed-Rennen in Serie auf dem Programm. Der Schweizer Frauen-Cheftrainer **Hans Flatscher** über Belastung, schlechte erste Trainings und Olympiselektionen.

Lassen sich zwei Abfahrten und zwei Super-G verkraften?

In der vergangenen Woche stand nur ein Training auf dem Programm, und nächste Woche dürfte ebenfalls ruhig verlaufen. Von einer Überbelastung der Fahrerinnen kann keine Rede sein. Wer die vier Rennen in vier Tagen nicht verkraftet, muss im Sommer mehr trainieren.

Haben die Schweizerinnen im enttäuschend verlaufenen Training geblüfft?

Bluffen können wir nicht. Irgendwie bringen wir es nicht auf die Reihe, schon im ersten Training vorne dabei zu sein. Immerhin gelang uns im Rennen bisher immer eine deutliche Steigerung.

Können Ihre Fahrerinnen ohne Selektionsdruck für die Olympischen Winterspiele starten?

Die Speed-Fahrerinnen haben die Limiten für die Selektion erfüllt. Zurückhalten werden sie sich deswegen nicht. Vielmehr bietet sich ihnen die Chance, die eigene Position weiter zu festigen. Wir wissen nicht, wie viele Athletinnen aufgrund der Quote selektioniert werden dürfen. Cortina kann also durchaus Auswirkungen haben.

Werden Marianne Kaufmann-Abderhalden und Lara Gut für die Abfahrt gesetzt?

Derzeit ist niemand gesetzt. Wie der Modus sein wird, entscheiden wir in Sotschi. Wer einen Sieg vorweisen kann, hat eine bessere Ausgangslage. Das Ziel wird sein, die vier schnellsten Athletinnen am Start zu haben. (uhu)



Bild: ky/Jean-Christophe Bott

Hans Flatscher
Cheftrainer Schweizer Frauen

Vorstellung nur im Netz

Als erstes Formel-1-Team hat Force India sein neues Auto vorgestellt. Befürchtungen, das neue Reglement führe zu hässlichen Fahrzeugen, bewahrheiten sich nicht. Der neue Sauber wird am 26. Januar vorgestellt.

AUTOMOBIL. Als vergangenes Jahr das Reglement für die Saison 2014 bekannt wurde, befürchteten Design-Enthusiasten das Schlimmste. Selbst der erfolgreichste Autobauer der vergangenen Jahre der Formel 1 äusserte sich skeptisch. «Das neue Auto wird hässlich, leider», sagte Adrian Newey, der für Red Bull und Sebastian Vettel in den vergangenen vier Jahren das Weltmeister-Auto konstruierte.

Weiter ein Formel-1-Auto

Grund zur Skepsis war vor allem die Tatsache, dass die «Nase» der Autos nur noch 185 Millimeter über dem Asphalt schweben darf. Aber auch der neue Force-India-Mercedes von Nico Hülkenberg und Sergio

Perez sieht noch wie ein Formel-1-Auto aus.

Die Zeiten der pompösen Präsentationen in der Formel 1 gehören der Vergangenheit an. 2014 werden einfach einige Bilder im World Wide Web präsentiert. So wie Force India gestern wird auch McLaren-Mercedes

vorgehen, dessen neues Auto morgen um 12 Uhr erstmals zu sehen sein wird. Am Samstag werden dann die ersten Bilder des neuen Ferraris veröffentlicht. Auf der Website des italienischen Traditionsrennstalls können die Fans zudem bereits jetzt ihre Stimme abgeben, wie

das Auto von Fernando Alonso und Kimi Räikkönen heissen soll. Zur Wahl stehen «F14 T», «F14 Maranello», «F14 Scuderia», «F166 Turbo» und «F616». Der neue Red-Bull-Renault wird am 28. Januar, dem ersten Testtag in Jerez, präsentiert.

Sauber am Sonntag im Netz

Das Sauber-Team zeigt seinen C33-Ferrari erstmals kommenden Sonntag. Dann werden umfangreiche Informationen und Bilder ins Netz gestellt. Zusätzlich werden Interviews mit den Piloten Adrian Sutil und Esteban Gutiérrez sowie Teamchefin Monisha Kaltenborn und Chefdesigner Eric Gandelin auf dem «Sauber F1 Team YouTube Channel» veröffentlicht. (tw)

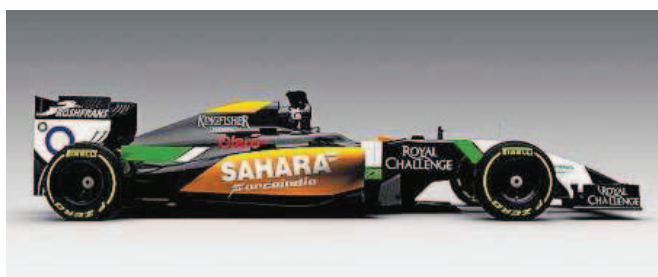


Bild: Force India

«Nase» runter: Das neue Auto von Force India mit angepasster Front.

Vogt auch in Sunderland in Runde 1 ausgeschieden

TENNIS. Das Tennisjahr 2014 hat für die 23-jährige Stephanie Vogt alles andere als gut begonnen. In Australien schied die Liechtensteinerin sowohl beim Turnier in Brisbane (gegen Yaroslava Shvedova/Kas) als auch in der Qualifikation zum Australian Open in Melbourne (gegen Irina-Camelia Begu/Rum) in der ersten Runde aus. Gestern



Bild: Eddy Risch

Stephanie Vogt

beim 25 000-Dollar-Turnier von Sunderland (Eng) ereilte sie das gleiche Schicksal. Vogt, in der

WTA-Rangliste aktuell an Nummer 153 geführt, unterlag der 19-jährigen Tschechin Tereza Smitkova (WTA 210) in drei Sätzen mit 6:2, 4:6, 3:6.

Den ersten Durchgang dominierte die Balznerin dabei klar, konnte 36:24-Punkte für sich verbuchen, erarbeitete sich insgesamt acht Breakchancen, von denen sie drei nutzen konnte. Auch in der Folge spielte Vogt nicht schlecht, doch ihre Gegnerin hielt dagegen. Am Ende entschieden Details über Sieg und Niederlage.

Nach dem Out im Einzel kann sich Vogt nun voll und ganz auf das Doppel konzentrieren, wo sie an der Seite der Holländerin Arantxa Rus spielt. Das Duo ist an Nummer 1 gesetzt und trifft nach einem Freilos in der ersten Runde im Viertelfinale auf die Engländerinnen Jocelyn Rae/Anna Smith. (red)